BREMISCHE BÜRGERSCHAFT
Landtag
20. Wahlperiode

Drucksache 20/1061
26.07.21

Große Anfrage der Fraktion der CDU

Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Bremen

Das Land Bremen hat sich mit der Universität, den Hochschulen in Bremerhaven und Bremen, vier privaten Hochschulen und zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen in den letzten Jahrzehnten zu einem starken und innovativen Wissenschaftsstandort mit mehr als 24 000 Arbeitsplätzen entwickelt. Die bremische Hochschullandschaft leistet damit insgesamt einen wichtigen Beitrag zum Einkommen des Bundeslandes sowie zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen und befördert die Netzwerkarbeit sowie Spill-Over-Effekte durch regionale und überregionale Strukturen.

Damit diese positiven Effekte der bremischen Wissenschaftslandschaft auch künftig zum Tragen kommen und noch weiter gestärkt werden, bedarf es einer politischen Debatte darüber, wie der Wissenschaftsstandort für die Zukunft aufgestellt werden muss und wie die Politik diesen Prozess aktiv unterstützt und mitbegleitet.

Die Wissenschaftspolitik des Senats der letzten Jahre und Monate lässt uns allerdings mit zunehmender Sorge auf die Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Bremen und Bremerhaven blicken. Der Senat bleibt auch bei den laufenden Haushaltsberatungen hinter seinen eigenen Ansprüchen zurück und versagt eine Ausfinanzierung des Wissenschaftsplans 2025.

Als Folge werden der Wissenschaftsstandort Bremen und seine Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität massiv bedroht. Laut dem Statistischen Bundesamt lag Bremen bei Grundmitteln für Lehre und Forschung je Studierende beziehungsweise Studierenden an öffentlichen Hochschulen im Jahr 2018 im Bundesländervergleich auf Platz 14, das benachbarte Bundesland Niedersachsen hingegen war auf Platz 4. Zehn Jahre zuvor sah die Situation noch ganz anders aus: 2008 lag Bremen in dieser Kategorie noch auf Platz 2, weit über dem Bundesdurchschnitt. Die unzureichende Finanzausstattung der Hochschulen wirkt sich auf Lehr- und Lernbedingungen negativ aus und gefährdet den angestrebten weiteren Anstieg der Studierendenzahlen. Auch eine erfolgreiche Bewerbung der Universität Bremen um die Exzellenzstrategie und das Wiedererlangen des Exzellenzstatus werden durch die Streckung des Wissenschaftsplans 2025 durch Rot-Grün-Rot bedroht.

Es fehlt dem rot-grün-roten Senat an einer nachhaltigen, vorausschauenden Prioritätensetzung und einer Vision für die Wissenschaftslandschaft der Zukunft sowie an manchen Stellen an politischem Willen. Die Einrichtung dringend benötigter Studiengänge, wie etwa eines Medizinstudiums oder der Ausbildung für das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt an Gymnasien/Oberschulen im Fach Sportpädagogik wird vom Senat nur halbherzig oder zu langsam verfolgt. Gleichzeitig wäre eine offene Diskussion darüber wichtig, ob und wie Doppelstrukturen in manchen Studienbereichen bei der gleichzeitigen Beibehaltung der heutigen Breite des Fächerangebots vermieden werden können.

Für attraktive Studien-, Lehr- und Forschungsbedingungen sind eine moderne Infrastruktur und ausreichende Platzkapazitäten essenziell. Angesichts der Ziele, Studierendenzahlen zu erhöhen, den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft voranzutreiben, auch weiterhin viele Drittmittelprojekte zu akquirieren sowie die Anzahl von unbefristet Beschäftigten zu erhöhen, ist ein hochschul- und fachbereichsübergreifendes Standortkonzept für die Lösung bestehender Raum- und Infrastrukturprobleme dringend notwendig. Dabei müssen mögliche Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den künftigen Raumbedarf mitberücksichtigt werden. Außerdem muss die dringend benötigte Sanierung der maroden universitären Sportstätten endlich vorangetrieben werden. Zudem bestehen Verbesserungs- und Optimierungspotenziale bei der Kooperation zwischen den Hochschulen sowie zwischen den Hochschulen und der Wirtschaft, wofür eine aktive Unterstützung des Senats für die Förderung der Kooperationen gefragt ist. Auch die Verzahnung zwischen den Innovationsclustern und den Wissenschafts- und Innovationsschwerpunkten muss stärker und wirksamer als bislang geschehen.

Schließlich muss der Wissenschaftsstandort Bremen künftig stärker sichtbar gemacht werden. Die beeindruckenden Leistungen und Erfolge der bremischen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden innerhalb und außerhalb Bremens immer noch nicht im ausreichenden Maße wahrgenommen. Deshalb bedarf es einer Diskussion darüber, wie die Sichtbarkeit der hiesigen Forschungseinrichtungen, zum Beispiel durch ein gemeinsames Standortmarketing, das offensiv für die Stärken der bremischen Wissenschaftslandschaft wirbt, verbessert werden kann.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Vorbereitung der Universität Bremen auf die Bewerbung um die Exzellenzstrategie?

2. Wie sieht der Zeitplan für weitere Vorbereitungsschritte der Universität Bremen und des Senats (einschließlich der Festlegung der Cluster für die Bewerbung und der Ausschreibung der neuen Professuren) für den nächsten Exzellenzwettbewerb 2024/2025 aus und mit welchen konkreten Maßnahmen will der Senat die Universität bei der Vorbereitung der Bewerbung finanziell, infrastrukturell, personell oder sonstig in den kommenden Jahren unterstützen?

3. Wie ist der aktuelle Stand der Prüfung des Konzeptes für die Einrichtung des klinischen Teils eines Medizinstudiums im Land Bremen? Wann ist mit dem Abschluss der Konzeptprüfung zu rechnen?

4. Wie hoch sind nach Einschätzung des Senats die mittelfristigen Bedarfe an Sportlehrer:innen an Grundschulen und Gymnasien/Oberschulen in Bremen und Bremerhaven? Wenn dem Senat noch keine Zahlen vorliegen, wann will der Senat die mittelfristigen Bedarfe ermitteln?

5. Wie ist der aktuelle Stand der Einrichtung des Lehramtsstudienganges Sportpädagogik an Grundschulen und Gymnasien/Oberschulen an der Universität Bremen?

5.1. Welcher Zeitplan wird bis zur Einrichtung des Lehramtsstudienganges Sportpädagogik an der Universität Bremen im Wintersemester 2023/2024 verfolgt?

5.2. In welchem Maße werden die mittelfristigen Bedarfe an Sportlehrer:innen an Grundschulen und Gymnasien/Oberschulen in Bremen und Bremerhaven laut den jetzigen Plänen der Universität zur inhaltlichen Ausgestaltung des sportpädagogischen Studienganges gedeckt?

6. Welche Chancen, Risiken und Hindernisse hätte aus Sicht des Senats die Weiterentwicklung des Studienangebots im Land Bremen im Sinne der Vermeidung der Doppelstrukturen in den Bereichen der Profilschwerpunkte sowie in manchen Studienbereichen, wie etwa in der Betriebswirtschaftslehre, bei der gleichzeitigen Beibehaltung der heutigen Breite des

Fächerangebots? Welche Ziele, Planungen und Aktivitäten verfolgt der Senat, um Doppelstrukturen an den Hochschulen abzubauen beziehungsweise die Vermeidung der Doppelstrukturen zu prüfen?

7. Teilt der Senat die Auffassung der Studie „Regionale Kooperation von Hochschulen – Internationale und nationale Benchmarks und deren Bedeutung für Bremen“ (2020) im Auftrag der Stiftung Bremer Wertpapierbörse, dass die Ausbildungskapazitäten an den bremischen Hochschulen bislang wenig zielgerichtet im Sinne der Deckung der Fachkräftebedarfe in der Region ausgebaut wurden?

7.1. Mit welchen Zielen, Strategien und Maßnahmen will der Senat einen fachkräftebedarfsorientierteren Ausbau der Ausbildungskapazitäten an den bremischen Hochschulen unterstützen?

7.2. Wie steht der Senat der Empfehlung der oben genannten Studie gegenüber, dass die Universität und die Hochschulen mit zusätzlichen Ressourcen unterstützt werden sollten, um international Studierenden in den Studiengängen und Qualifikationen, in denen ein Fachkräfteengpass besteht beziehungsweise bestehen wird, besser als bislang zu rekrutieren und zu betreuen?

8. Wie bewertet der Senat den jetzigen Stand der Digitalisierung der Verwaltung an den bremischen Hochschulen? (Bitte die Bewertung möglichst für jede einzelne Hochschule sowie die Universität vornehmen). Welche Verbesserungspotenziale sieht der Senat dabei?

9. Mit welchen Zielen, Strategien und Maßnahmen will der Senat die Weiterentwicklung der Digitalisierung der Verwaltung an den bremischen Hochschulen vorantreiben und die Verbesserungspotenziale erschließen?

10. Welche Chancen und Hindernisse sieht der Senat in gemeinsamen Standortkonzepten der bremischen Hochschulen zum Beispiel für bestimmte Studiengänge oder für die Lösung des Raummangels, um die im Wissenschaftsplan 2025 definierten Ziele zu erreichen?

11. Welche aktuellen und geplanten gemeinsamen Standortkonzepte der bremischen Hochschulen sind dem Senat bekannt und welche Potenziale für weitere gemeinsame Standortkonzepte sieht er? Mit welchen Zielen, Strategien und Aktivitäten will er diese unterstützen?

12. Welche Ergebnisse aus der 2021 beauftragten Machbarkeitsuntersuchung der Sanierung der Sportstätten der Universität Bremen liegen dem Senat bereits vor?

13. Hat der Senat bereits ein Übergangskonzept für die Sanierungsphase an den universitären Sportstätten, das Ausweichmöglichkeiten für den Schulsport, den Vereinssport, den Bundesstützpunkt der Rhythmischen Sportgymnastik, Sportwettkämpfe sowie die Kinder-Schwimmkurse im universitären Studiobad vorsieht? Wenn ja, wie sieht es für die einzelnen oben genannten Akteursgruppen konkret aus und wird im Übergangskonzept der Erhalt der Existenzgrundlage für den Verein für Hochschulsport sichergestellt? Wenn ein Übergangskonzept noch nicht vorliegt, bis wann gedenkt der Senat, ein Übergangskonzept zu erarbeiten?

14. Mit welchen Zielen, Strategien und Maßnahmen will der Senat den Aufbau gemeinsamer kooperativer Strukturen der Hochschulen im Bereich der Internationalisierung unterstützen und vorantreiben?

15. Wie bewertet der Senat eine Empfehlung der Studie „Regionale Kooperation von Hochschulen – Internationale und nationale Benchmarks und deren Bedeutung für Bremen“ (2020) im Auftrag der Stiftung Wertpapierbörse Bremen, international ausgerichtete Bildungseinrichtungen, zum Beispiel eine „Hanse School of Global Management“, „Bremen School of Executive Education“ und/oder ein „Bremen University College“ zu gründen? Welche Chancen und Hindernisse bestehen aus Sicht des Senats, die

Gründung solcher international ausgerichteten Einrichtungen im Land Bremen voranzutreiben? Welche Rolle kann und will der Senat beim Aufbau solcher Einrichtungen einnehmen?

16. Welche konkreten Maßnahmen einschließlich der Förderanreize für die Stärkung und den Aufbau der Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft setzt der Senat derzeit um oder plant umzusetzen?

17. Wie viele Innovationsmanager:innen (in VZÄ) gibt es zurzeit in Bremen und Bremerhaven? Wo sind diese angesiedelt und mit welchen Aufgaben und in welchen thematischen Bereichen sind sie betraut? Welche Rolle spielen derzeit Innovationsmanager:innen in Bremen und Bremerhaven für die Vermittlung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft?

18. Wie bewertet der Senat eine Empfehlung der Studie „Regionale Kooperation von Hochschulen – Internationale und nationale Benchmarks und deren Bedeutung für Bremen“ (2020) im Auftrag der Stiftung Wertpapierbörse Bremen, einen kooperativen Transferservice der Bremer Hochschulen und der U Bremen Research Alliance auszubauen? Welche Chancen und Hindernissen würden aus Sicht des Senats damit einhergehen? Welche Pläne verfolgt der Senat, um den in der Studie empfohlenen Ausbau der Wissenstransferdienstleistungen zu unterstützen?

19. Wie bewertet der Senat die innerbremische, nationale, europäische und internationale Sichtbarkeit der Bremer Hochschulen und Forschungseinrichtungen und welche Verbesserungsbedarfe sieht er?

20. Welche Chancen für die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandortes Bremen gehen aus Sicht des Senats mit einem gemeinsamen regionalen Standortmarketing einher? Mit welchen Strategien und Aktivitäten hat der Senat ein gemeinsames regionales Standortmarketing der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Vergangenheit unterstützt und mit welchen Zielen, Strategien und Maßnahmen will er diesen in der Zukunft stärken?

21. Welche Rolle spielten die Universität und die Hochschulen sowie Unternehmensleitungen bislang in den bremischen Standortentwicklungsprozessen und inwiefern beabsichtigt der Senat, diese Akteure in der Zukunft stärker in solche Prozesse einzubinden, zum Beispiel durch einen wöchentlichen und monatlichen Austausch?

Susanne Grobien, Heiko Strohmann und Fraktion der CDU